

Weihnachten – und seine Schatten

Adventskonzert Unter dem Titel «Merry Christmas» gastierte die Kantorei Toggenburg mit Solistin Isabelle Imperatori-Steinbrüchel mit einem anspruchsvollen Adventsprogramm in der Klosterkirche Neu St. Johann.

Peter Küpfer
redaktion@toggenburgmedien.ch

Bereits zum zweiten Mal im Advent gastierte der A-cappella-Chor Kantorei Toggenburg im Rahmen der Neu St. Johanner Konzerte mit einem anspruchsvollen Auftritt in der Klosterkirche. Im Zentrum des diesjährigen Adventskonzertes stand Benjamin Britten's Chorkomposition «A Ceremony of Carols», meisterhaft intoniert von den 17 Sängerinnen und Sängern unter der Leitung von Markus Leimgruber-Mauchle. Wie dem informativen Programmheft zu entnehmen war, befand sich Britten bei der Ausarbeitung dieser Komposition, mitten im Zweiten Weltkrieg, auf hoher See. Der britische Komponist hatte England als Pazifist verlassen und sich in den Vereinigten Staaten aufgehalten, kehrte nun aber 1942 auf einem schwedischen Schiff wieder in seine Heimat zurück. Noch auf dem Schiff vertonte er einige alte englische Weihnachtsgedichte. Sie bildeten den später noch vervollständigten Kern der inzwischen weltbekannten weihnachtlichen Chorkomposition, welche Tradition und Moderne kunstvoll miteinander verschränkt.

Ein komplexes, zwölfteiliges Werk

Umrahmt wurde Britten's in seiner Endversion zwölfteilige Werk von zwei Kompositionen der englischen Gegenwartskomponisten John Rutter, «Candlelight Carol» und, als Abschluss des Konzerts, dem Segen «The Lord Bless You And Keep You». In ihrer choralhaften Manifestation des Glaubens in moderner Zeit stimmte schon Rutter auf die Musik ein, die dann Britten's weihnachtliches Chorwerk vollends prägte:



Chor und Solistin schufen im anspruchsvollen Programm anhaltende musikalische Intensität.

Bild: Peter Küpfer

Bei Britten wird Weihnachten in allen seinen Dimensionen nachvollziehbar, den religiös-heilsgeschichtlichen als auch den rein menschlich-existenziellen. Denn es waren in jener Dezembarnacht zur Geburtsstunde des Erlösers harte Wirklichkeiten vorhanden, welche schon die lateinischen und mittelenglischen Texte nicht aussparten: Kälte, Ungewissheit und Existenzangst der Eltern bei gleichzeitig alles überstrahlender Mutterliebe Marias.

Im ersten Teil von Britten's «Carols» steht die mütterliche Maria im Zentrum, im zweiten dann das Erlöserskind. Aber die Süsse der jubelnden Engel-

chöre am Himmel oder von Marias Wiegenlied ist bei Britten nicht nur Glanz, sie findet musikalisch immer wieder ihren Gegenpart: Bei ihm wird der volltönende Jubel durch Molltöne und reibende Harmonien zurückgenommen und auf das zurückgeführt, was Britten auch als Zeitgenosse beschäftigte: nicht nur das heilsgeschichtliche Versprechen von Jesu Geburt, auch das mit ihr schon in Bethlehem verbundene ganz konkrete Leiden der Menschen. Denn der Geburt des Welterlösers folgte auf den Fuss der brutal inszenierte Bethlehemer Kindermord und die dadurch notwendig gewordene

Flucht der Heiligen Familie, Szenarien, die für den Komponisten, mitten im Morden des Zweiten Weltkriegs, bedrückende Gegenwart waren.

Gesang aus einem Guss

Die Stimmen der 17 Sängerinnen und Sänger waren tragend und von dichter musikalischer Homogenität. Der Chor sang «wie aus einem Guss», was bei den vielen stimmlich zurückgenommenen lyrischen Passagen und der anspruchsvollen Rhythmik des Werks zu einem beeindruckenden musikalischen Gesamterlebnis führte. Viel trug dazu

auch das wunderschöne Harfenspiel von Solistin Isabelle Imperatori-Steinbrüchel bei. Ihre musikalische Sensibilität und rhythmische Präzision, verbunden mit der vollen Resonanz ihres warm, dann wieder geheimnisvoll klingenden Instruments, ergänzten den Gesang auf eindruckliche Weise und entfalteten sich vollends im kunstvollen Solo-Intermezzo, das Britten genau in die Mitte des Chorwerks plazierte. Das sehr zahlreich erschienene Publikum bedankte sich für das aussergewöhnliche Konzert mit anhaltendem Beifall, der mit einer Zugabe beantwortet wurde.

Langer Samstag in den Geschäften

Wildhaus/Unterwasser Bereits zum zehnten Mal wird kommenden Samstag, 17. Dezember, der Lange Samstag in Fachgeschäften von Wildhaus und Unterwasser durchgeführt. Dieses Jahr nehmen 14 Geschäfte daran teil. In Wildhaus sind dies die Bäckerei Alpiger, Spar Murer, Foto Forrer, Landi, Coiffeur Schmidhauser, Capunto, Blütenreich, Sport Beat, all about skin und die Drogerie Abderhalden. In Unterwasser freuen sich auf den Besuch der Churfürsten Sportshop, el nino, Wickli Radio TV und das Thurbögli.

Zeit für Gespräche

Der Lange Samstag ist ein Danke-Sagen und eine Wertschätzung des lokalen Gewerbes an die Kundschaft. Von 16 bis 19 Uhr freuen sich die Verantwortlichen auf die Begegnung mit den Kunden. Egal ob Einheimische, Ferienhaus- oder Ferienwohnungsbesitzer – alle sind herzlich willkommen. In diesen drei Stunden steht nicht der Verkauf im Vordergrund. Den Kunden wird an diesem Abend auch die eine oder andere Köstlichkeit angeboten. In dieser Zeit haben die Verkäufer in den Geschäften Zeit für längere Gespräche.

Verlosung mit attraktiven Preisen

Als Neuerung in diesem Jahr nehmen alle Kunden, die mindestens vier der Geschäfte in Wildhaus oder Unterwasser besucht haben, an einer Verlosung teil. Auf der Rückseite der Flugblätter kann der Besuch abgestempelt werden. Der Talon kann man in allen Geschäften abgeben. Es sind attraktive Preise zu gewinnen. Die Gewinner und Gewinnerinnen werden direkt von den Geschäften benachrichtigt. (pd)

Langer Samstag, 17. Dezember von 16 bis 19 Uhr in 14 Fachgeschäften in Wildhaus und Unterwasser.

Veranstaltung

Abend der Barmherzigkeit

Neu St. Johann Morgen Mittwoch, 14. Dezember, um 19.30 Uhr, findet in der Klosterkirche Neu St. Johann der regionale «Abend der Barmherzigkeit» für die Kirchenregion Toggenburg statt. Nach einer gemeinsamen Eröffnung und Einführung kann jeder Anwesende so lange verweilen, wie er möchte. Es stehen mehrere Priester, Seelsorger und ein Gebetsteam für Gespräche zur Verfügung.

Demnächst

Bald überbringen die Sternsinger den Segen

Lütisburg Die Katholische Kirchengemeinde Lütisburg weist im neusten Mitteilungsblatt darauf hin, dass in der Gemeinde die Sternsinger den Segen an den Nachmittagen des 1., 2., und 3. Januar 2017 überbringen. Als Organisatorin sei sie froh, wenn sich viele Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse und Helferinnen und Helfer melden. Michael Steuer, Telefon 0719311009, und Judith Raschle, Telefon 0797908611 freuen sich auf Meldungen bis zum 20. Dezember.

Den Weihnachten wieder näher

Weihnachtsgeschichte Letzten Freitagabend rückte im Wattwiler Gemeindehaus eine Auswahl von Willy Fries' Bildern die Weihnachtsgeschichte in den Mittelpunkt. Pfarrer Walter Hehli führte durch die Betrachtung.

Es war reichlich grotesk und eigentümlich: Am Schluss der Betrachtung sangen die Ausstellungsbesucher gemeinsam «O du Fröhliche», im Kreise von Willy Fries' Bildern, welche zerbombte Städte, Gewalt und Krieg zeigten. Diese Spannung der Dualität ist aber notwendig, um die Augen zu öffnen und aufgerüttelt zu werden. Einerseits widerspiegelte diese Schlusszene die aktuelle Lage: «O du Fröhliche» in den Schweizer Stuben und Leid, Verfolgung und Gewalt im Nahen Osten. Auf der anderen Seite symbolisiert das Lied, genau in solchen Situationen nicht aufzugeben, sondern an das Gute, Jesus Christus und das Christ-Sein zu glauben. Was wieder zur Passage und zum Titel des Ausstellungsabends führte: «Welt ging verloren, Christ ist geboren.» Der zehnteilige Originalbilderzyklus sowie die Bilder «Christopherus» und «Martin Luther King» lassen die Beziehung Willy Fries' zur bekennenden Kirche verdeutlichen. Willy Fries sagte über die Religiosität: «So hat mich die ständige

Präsenz Christus nicht mehr gelassen.» «Willy Fries war immer auf der Suche nach Stille und Frieden», erklärte Walter Hehli, pensionierter reformierter Pfarrer. Die vorgestellte Bildserie «Geburt Jesu» von Willy Fries entstand um 1946 bis 1949. Er

verarbeitete so das Erlebte mit dem Nazi-Regime. Die geschichtlich-politischen Vorgänge wiederholen sich immer wieder. Konflikte und Unterdrückung brechen auf und arten aus. Walter Hehli verstand es, mit den Texten aus «Weihnachtswege»

und «Toggenburger Adventskalender» den Ausstellungsbesuchern Mut zu machen, gegen Ungerechtigkeiten zu kämpfen und für Menschlichkeit einzustehen. Die Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde, die Katholische Seelsorgeeinheit und die Stiftung

Willy Fries mit Kurator Silvan Altermatt brachten den eigentlichen Sinn von Weihnachten hervor. Etwas, das immer wieder in Vergessenheit gerät.

Patricia Wichser
redaktion@toggenburgmedien.ch



Walter Hehli (links) und Kurator Silvan Altermatt vor der zehnteiligen Bilderreihe.

Bild: Patricia Wichser